

Erfahrungsberichte aus dem Bildungszentrum und aus den Grundschulen

Meckenbeurer Schulen kommen bislang erfolgreich durch die Corona-Krise

Die Schulleitungen und Kollegien in Meckenbeuren bewältigen in der derzeitigen Coronakrise eine problematische und höchst anspruchsvolle Situation. Nach der Phase des Lockdowns im März müssen sie sich seit Wochen mit den stückweisen Lockerungsregeln befassen. Seit Monaten werden sie mehrfach wöchentlich mit neuen, weitreichenden - teilweise auch widersprüchlichen - Anordnungen, Terminvorgaben und Schutzvorschriften konfrontiert, deren jeweilige Gültigkeit häufig zeitlich sehr begrenzt ist.

Corona hat deutlich gemacht: Weder Regierungen, noch Schulbehörden, Schulen oder Kommunen waren auf diese Situation vorbereitet. In kürzester Zeit mussten neue pädagogische Wege gefunden und teilweise erfunden werden. Die Aufgabenliste war lang: Die Organisation von Homeschooling, Fern- und Präsenzunterricht, die Einrichtung und Erweiterung der Notbetreuung, Prüfungsvorbereitung unter Infektionsschutzbedingungen, die individuelle Förderung schwächerer Schüler, die auch mit Online-Medien nicht erreicht werden. Deutlich wurde, dass es sowohl bei der digitalen Ausstattung der Schulen und der Schülerinnen und Schüler, aber auch in der rechtlichen und pädagogischen Umsetzung dieser Technologien noch Verbesserungsbedarf gibt.

Als Schulträger ist die Gemeinde für die Meckenbeurer Schulen zuständig. Aus diesem Grund fanden in den vergangenen Wochen intensive Abstimmungsgespräche zwischen der Gemeindeverwaltung und den RektorInnen statt sowie ein regelmäßiger Austausch unter den Schulleitungen. Für diesen Überblick wurden die Schulleitungen über ihre Erfahrungen in den vergangenen Monaten befragt. Die Antworten wurden zusammengefasst und redaktionell bearbeitet.

Deutlich wird, dass alle Schulen im Wesentlichen mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert waren und diese mit großem Engagement, wöchentlichen Abstimmungsgesprächen untereinander und kreativen Detaillösungen bislang zur überwiegenden Zufriedenheit von Schülern und Eltern bewältigt haben.

Bildungszentrum Meckenbeuren

Die Nachfrage nach Notbetreuung war am BZM mit 2 bis 5 Kindern eher gering. Die Beschulung der Stufen 9 und 10 stellte kein Problem dar, da sämtliche Gebäude und Räume zur Verfügung standen. Die Prüfungen 2020 liefen ruhig und ohne Probleme ab.

Die Umsetzung der Hygienebestimmungen und die Einhaltung der Abstandsgebote erforderten dagegen aufgrund der vielen Detaillösungen einen großen organisatorischen und planerischen Aufwand. Es mussten Toilettenregelungen gefunden werden, Laufwege markiert, Aufsichtspläne erstellt und Reinigungsdurchgänge koordiniert werden. Hilfreich war aus Sicht des BZM die Abstimmung mit dem Träger zur Versorgung mit Desinfektionsmitteln und Betreuungskräften. Gleich nach der Schließung der Schulen wurde eine Kommunikationsplattform erstellt, auf die Eltern, Schüler und Lehrkräfte per E-Mail zugreifen konnten. Arbeitsaufgaben wurden per E-Mail in ein sogenanntes Tauschverzeichnis eingestellt, in dem jede Schülerin und jeder Schüler einen eigenen Ordner hat. Die bearbeiteten Aufgaben konnten von der Lehrkraft eingesehen werden. Des Weiteren hielten Schule und Schulkinder telefonisch Kontakt und nutzten zunächst die Videokonferenzmöglichkeiten, die der Markt so hergab. Die Lehrkräfte nähten für Ihre Schülerinnen und Schüler Mund-Nasen-Schutz-Masken, die als kleines Präsent zum erneuten Schulstart am Mo und Di, Datum überreicht wurden.

Wie geht es nach den Pfingstferien weiter? Die Klassen werden in zwei Lerngruppen geteilt und Präsenzunterricht und Homeschooling finden im wöchentlichen Wechsel statt. Die Lerngruppen werden vormittags 4 bis 5 Stunden beschult.

Durch intensiven Austausch mit den IT-Fachleuten der Gemeinde gelang es für alle Lehrkräfte das Office-Programm sowie dessen Videokonferenzprogramm „Teams“ über die Gemeindelizenz bereitzustellen.

Auf Grund der Rückmeldungen unseres Elternbeirats hat das BZM ein „Homeschooling-Konzept“ entwickelt, das ab 15. Juni verlässlich von allen Kolleginnen umgesetzt werden kann. Das Konzept basiert auf einem E-Mail-Programm, einem Tauschverzeichnis, einer Videokonferenzplattform und einer Lern-App sowie auf regelmäßiger Kontaktpflege über Telefon.

Bislang sind die Rückmeldungen der Eltern positiv. Für manche Familien war es eine große Herausforderung, Kinderbetreuung, Homeschooling und den eigenen Beruf in Einklang zu bringen. Der fehlende Sozialkontakt ist, so die Rückmeldungen für die meisten Kinder das Hauptproblem. Außerdem können aufgrund mangelnder PC-Ausstattung nicht alle Kinder zu Hause mit den entsprechenden Medien versorgt werden.

Die aktuelle „Art von Schule“ kann keine dauerhafte Lösung sein, denn die Kinder können sich nicht alles eigenständig erarbeiten, sondern benötigen die Beziehung zu den Lehrkräften, die nicht nur Wissen professionell vermitteln können, sondern auch motivieren und auffangen können.

Grundschule Kehlen

Die Zahl der Anmeldungen für die Notbetreuung stieg Woche für Woche. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten gut und konzentriert an den Lernpaketen, waren jedoch kaum in der Lage, die Abstandsregeln und das Tragen von Mund-Nasen-Schutz in Bewegungsphasen einzuhalten. Für Schulleitung und Hausmeister waren die Wegeführung und Beschilderung eine erhebliche Herausforderung. Im Kollegium wurden Hygieneregeln für die Kinder erarbeitet und mit den vierten Klassen erprobt.

Die Zusammenarbeit unter den Schulleitungen und mit der Gemeindeverwaltung war sehr wichtig. Man hat sich gegenseitig unterstützt und gemeinsam nach bestmöglichen Lösungen gesucht. Das Kollegium hatte den Kontakt zu den Familien auf verschiedene Weise gesucht. Über regelmäßige Telefonate mit Eltern und Kindern, per Mail, per Videofilm, über Online-Programme (z.B. Antolin) und Briefe an Kinder und Eltern.

Notbetreuung, Fernunterricht, Präsenzunterricht für Abschlussklassen und Angebote für Schulkinder, die im Fernlernunterricht nicht erreicht wurden, waren eine große Herausforderung für die Schule. Die Eltern signalisierten immer häufiger, dass die Kraft und Energie für Homeschooling am Ende ist.

Nach den Ferien startet die Grundschule Kehlen mit Präsenzunterricht mit jeweils halber Klassenstärke im täglichen Wechsel.

Albrecht Dürer Schule

Die Notbetreuung wurde von 5 bis 10 Kindern gut angenommen, konstant und zunehmend genutzt, positiv bewertet und hat gut funktioniert. Die häufigen Um-, Ab- und Anmeldungen waren zeitaufwendig.

Die Maßnahmen zum Infektionsschutz und deren Umsetzung waren arbeitsintensiv und erforderten ein hohes Maß an Kommunikation mit allen Beteiligten.

Abstimmungen mit den Schulleitungen der weiteren Schulen der Gemeinde waren laufend erforderlich, um möglichst an einem Strang zu ziehen und vergleichbare Bedingungen zu schaffen. Die Gemeinde als Schulträger war und ist wichtiger Partner, was das Schulhaus, die Betreuung und die Versorgung mit Schutzausstattung (Masken, Desinfektionsmittel) betrifft.

Es gab den einzelnen Klassenstufen angepasst einen regelmäßigen Kontakt zum Elternhaus über Telefon, Mail und Homepage. Das Homeschooling hat sich mittlerweile gut eingespielt (via passwortgeschützter Homepage und Lösungsblätter zur Selbstkontrolle). Deutlich wurde, dass auch vereinzelt Eltern überfordert waren und durch Zusatzmaßnahmen betreut werden mussten.

Die Viertklässler waren sehr diszipliniert und auch die Elternschaft zeigte sich kooperativ und sehr verständnisvoll.

Nach den Pfingstferien wird ein täglicher Wechsel aller Klassenstufen praktiziert. Jedes Kind der Klassenstufe 1 bis 4 hat einen Tag Schule und einen Tag Homeschooling.

Eduard Mörike Grundschule

Der Präsenzunterricht wurde - wie an allen Grundschulen - am 18. Mai mit neun Viertklässlern wieder aufgenommen. In Langentrog sind noch drei Kinder in der Notbetreuung angemeldet. Die Kinder setzten bislang die Hygieneregeln sehr gut um und halten sich daran.

Das Kollegium hatte sich über die Hygienemaßnahmen geeinigt und in der Woche vor dem Schulstart das Schulhaus entsprechend „umgestaltet“. Um die nötigen Abstände einzuhalten wurden Tische verstellt, Markierungspunkte im Schulhof aufgesprüht sowie neue Handtuchspender installiert. Im Schulhaus wurden Informationsplakate gemalt, aufgehängt und der Boden markiert. Das Maßnahmenplakat mit den Bildern kann auf der Homepage eingesehen werden.

Die Abstimmung und Kommunikation zwischen den Schulleitern, den Leitern der Betreuungen und der Gemeinde war sehr wichtig und eine große Bereicherung.

Die Schülerinnen und Schülern erhielten Arbeitspakete, die von Kolleginnen und Eltern verteilt wurden. Alle Eltern hatten die Kontaktdaten der Lehrerinnen erhalten und durften sich bei Bedarf melden. Die Klassenlehrerinnen versuchten regelmäßig mit den Kindern und Eltern zu telefonieren.

Für die Lehrerinnen bedeutete die Umstellung auf Homeschooling eine Kompletteränderung ihrer Tätigkeit. Es fehlte der direkte Kontakt zu den Kindern. Die Kolleginnen haben mit sehr viel Eigenengagement den Kindern passendes Material für alle Fächer bereitgestellt und von vielen Seiten positive Rückmeldung erfahren.

Viele Eltern und Kinder hatten rückgemeldet, dass ihnen der direkte Kontakt zu den Lehrerinnen fehlen würde. Trotz Risikogruppenzugehörigkeit waren alle Kolleginnen im Dienst.

Nach den Pfingstferien wird das vom Kultusministerium empfohlene Modell umgesetzt. Es gibt einen wöchentlichen Wechsel zwischen den Klassen. In der ersten Woche mit der ersten und dritten Klasse. In der zweiten Woche mit den Klassen zwei und vier. Dies ist durch die kombinierten Klassen sehr gut möglich, da in jeder Woche nur ungefähr die Hälfte der Klasse anwesend sein wird.